

vernahm die Stimme Gottes: „Erstehet, ihr Völker, zerreiſet eure Feſſeln und erringet eure Freiheit!“ Preußens Völker erstanden zuerſt in heiliger, noch nie erlebter Begeiſterung, um Deutschlands Ehre, Freiheit und Selbſtändigkeit zu erringen. Die Loſung Aller war: „Mit Gott für König und Vaterland!“ Wer zu ſchwach war, die Waffen zu führen, der opferte zur Förderung des großen Unternehmens eine Gabe auf dem Altare des Vaterlandes. Ganz Preußen war wie eine große Waffenſtätte; alle Kräfte regten ſich in neuer Luſt und Friſche. Jünglinge, die kaum aus dem Knabenalter getreten waren, Männer mit grauem Haare, Väter von zahlreicher Familie, Geſchäftsmänner, Gelehrte, reiche Gutsbeſitzer, ja, ſelbſt Jungfrauen in Männerkleidung — Alles eilte herbei zu den Waffen. — Wer nicht mitziehen konnte, der gab ſein Gut, oder, wer nichts hatte, die Arbeit ſeiner Hände. Freudig brachte die Hausfrau ihren Schmuck oder ihr Silbergeräthe, das ſie mit Zinn oder Eiſen erſetzte, die Kinder ihren Sparpfennig, die Dienſtmagd die ſilbernen Ohrringe; ja edle Jungfrauen hat es gegeben, die, weil ſie Nichts zu geben hatten, in Thränen klagten, bis ihnen der Gedanke kam, ihr langes, ſchönes Haar abzuschneiden, um mit dem Preiſe deſſelben ihre Schuld an das Vaterland zu löſen. Dieſe hohe Begeiſterung theilte ſich, gleich dem elektriſchen Feuer, allen deutſchen Völkern mit, und mit Ungeduld wartete jedes auf den Augenblick, da ſein Fürſt ſich für Deutschlands Sache erklärte. Napoleon erkannte die Gefahr, welche ſeiner Herrſchaft drohte, und führte im Frühlinge 1813 abermals ein Heer von beinahe einer halben Million ins Feld. Als Preußens Kriegserklärung erſchien, rief er aus: „Wenn auch die Feinde vor Paris ſtänden, ſo würde ich doch kein Dorf von meinen Eroberungen herausgeben!“ Da erhoben denn die Deutſchen das Racheſchwert, um eine langjährige Schmach zu tilgen und der Welt zu zeigen, daß Hermanns Söhne, wenn ſie einig ſind, kein fremdes Joch tragen und die fürchtbarſte Tyrannengewalt zu zertrümmern vermögen. Da wurden die Schlachten geſchlagen: bei Lützen, ſüdöſtlich von Merſeburg, bei Bautzen, im Oſten des Königreiches Sachſen, bei Großbeeren und Dennewitz, ſüdlich von Berlin, an der Raßbach bei Liegnitz in Schleſien, bei Dresden im Königreiche Sachſen, bei Kulm und Rollendorf in der Nähe von Teplitz in Böhmen u. a. m. Bis hieher bewies das Glück beiden Parteien faſt gleiche Gunſt. Die Schlachten bei Großbeeren, an der Raßbach, bei Kulm, bei Dennewitz und Rollendorf waren ſiegreich für die Deutſchen, die übrigen für die Franzoſen.

Endlich naheten die Tage der großen Völkerschlacht heran! Napoleons Heer, 180,000 Mann, wurde immer mehr um Leipzig herum zuſammengedrängt. Der Fürſt Schwarzberg, Oberfeldherr der verbündeten Heere, zuſammen 250,000 Mann ſtark, redete alſo zu ihnen: „Der wichtige Augenblick des heiligen Kampfes iſt erſchienen, wackere Krieger! Die entſcheidende Stunde ſchlägt; bereitet euch zum Streite! Das Band, das mächtige Nationen zu einem Zwecke vereinigt, wird auf dem Schlachtfelde enger und feſter geknüpft. Ruſſen! Preußen! Deſterreicher! ihr kämpfet für eine Sache, kämpfet